




ERFAHRUNGSBERICHT

AUSLANDSSEMESTER AN DER OAMK IN OULU, FINNLAND

4. SEMESTER (03.01.2018 – 04.05.2018)
WIRTSCHAFTSINFORMATIK IMBIT (JAHRGANG 2016)

MAXI UNGER
MAXIUNGER@OUTLOOK.COM



Vorbereitung

DHBW

Die Vorbereitung für einen Auslandsaufenthalt während der Theoriephase beginnt relativ früh. Für mich war schnell klar, dass ich gern ein neues Land kennenlernen möchte und das am allerbesten mit einem Erasmusplatz. Durch die Vorgaben des Unternehmens, bei welchem ich mein duales Studium absolviere, bezüglich der Semesterdaten war die Auswahl am Ende eher eingeschränkt.

Dementsprechend habe ich mich sehr gefreut, als ich im August die Nachricht bekommen habe auf einen der begehrten Plätze in Finnland nachrücken zu können.

Bewerbung

Die Vorbereitungen für den Aufenthalt waren relativ überschaubar. Auf ihrer Website stellt die OAMK umfangreiche Informationen für Austauschstudenten bereit. Zu erledigende Sachen werden auch übersichtlich dargestellt. Sollten trotzdem Fragen offen bleiben kann man jederzeit beim International Office nachfragen und bekommt auch zeitnah eine Antwort.

Die Bewerbung wird über ein internes Portal abgegeben. Dazu zählen unter anderem ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und der Nachweis über eine Auslandskrankenversicherung für den Zeitraum. Insgesamt ist die Bewerbung aber sehr unproblematisch.

Die endgültige Zusage kam dann Mitte November.

Wohnung

Um in Oulu zu wohnen gibt es zwei Optionen. Man kann sich privat um eine Wohnung kümmern oder man bewirbt sich auf einen Wohnheimplatz.

Die meisten Studenten in unserem Jahrgang haben sich für PSOAS (Wohnheim) entschieden. Ca. 10 Minuten Fußweg vom Campus entfernt gibt es ein Wohnheim, in welchem alle internationalen Studenten untergebracht sind. Es gibt 2er WGs (ca. 310€) und Einzelwohnungen (ca. 400€). Die Zimmer sind sehr einfach ausgestattet und auch nicht gerade riesig, haben aber alles was man zum Leben braucht. Bettwäsche (einmal im Monat frisch), sowie Decken und Kissen werden auch gestellt. Außerdem kann man kostenlos Wäsche waschen (und trocknen), sowie die Sauna nutzen. Auch die Küchen sind in der Regel mit allem nötigen ausgestattet. Der große Vorteil an dieser Art der Unterbringung ist die Gemeinschaft im Wohnheim und der relativ einfache Ablauf. So wird unter anderem die Schlüsselübergabe von der OAMK organisiert.

Ich habe mich direkt bei der Zusage von Seiten der DHBW bei PSOAS online beworben um auch sicher einen Platz zu bekommen. Solltet ihr das auch tun, denkt daran eure Bewerbung im nötigen Zeitraum zu erneuern, damit sie nicht verfällt. Das geht ganz unkompliziert per Mail. Genauere Informationen dazu gibt es bei PSOAS auf der Website.

In der Regel sollte es aber im Sommersemester kein Problem sein eine Unterkunft zu bekommen.

Bei der Bewerbung um einen Wohnheimplatz wird auch die eigene Einstellung zum Alkoholkonsum in der Wohnung abgefragt. Diese Frage dient dazu Leute mit der gleichen Einstellung zum Thema Alkohol zusammen zu bringen. Weiterhin bezieht sich diese Frage auch auf das Stockwerk in dem ihr wohnen werdet. (Das Gebäude hat insgesamt 8 Stockwerke und einen Keller, in dem auch die ein oder andere Party gefeiert wird). Dementsprechend ist dann auch der Lautstärkepegel in den unteren Stockwerken.

Die Zusage für das Zimmer kam ca. Ende November. Ich habe in einer 2er WG zusammen mit einer Niederländerin gewohnt. Wir haben uns sehr gut verstanden und haben auch viel zusammen unternommen.

Wenige der internationalen Studenten hatten sich für die private Unterbringung entschieden. Am einfachsten kann man dies über Facebook Gruppen finden. Von schlechten Erfahrungen in diesem Zusammenhang habe ich nicht gehört. Die Preise waren ähnlich wie bei PSOAS.

Die das PSOAS-Wohnheim befindet sich auf der Ylioppilantie 4. Von dort sind es zu Fuß ca. 10 Minuten in die Uni und 15 Minuten in die Stadt. Mit dem Fahrrad ist man entsprechend schneller.

Anreise

Für die Anreise habe ich mich dafür entschieden mit Lufthansa bis Helsinki zu fliegen. Das war zum Zeitpunkt meiner Buchung die günstigste Option, wenn man Hin- und Rückflug zusammen gebucht hat. Um dann nach Oulu zu kommen kann man entweder mit Norwegian weiterfliegen oder den Zug nehmen.

Die komfortablere (und teurere) Variante ist es mit Finnair direkt bis Oulu zu buchen.

Ich hatte mich für den Zug entschieden und habe diesen als sehr angenehme Art und Weise durch Finnland zu reisen wahrgenommen. Die Züge sind komfortabel und zuverlässig. Auch das WLAN funktioniert wunderbar.

Bei uns gab es am Anfang noch die Frage, ob es sich lohnt noch eine Woche Urlaub in Oulu nach Semesterende zu machen. Ich persönlich war am Ende froh mich dagegen entschieden zu haben, da ich schon während des Semesters viele Möglichkeiten hatte Finnland zu entdecken.

Sprache und Kultur

Ich habe mich im Vorfeld des Aufenthalts ein bisschen mit der Kultur Finnlands auseinandergesetzt. Dafür kann ich das Buch „Gebrauchsanweisung für Finnland“ nur wärmstens empfehlen. Man kommt aber bestimmt auch ohne zurecht, die Finnen sind ein sehr hilfsbereites Volk. Für mich war das eher ein Mittel um die Vorfreude zu schüren.

Man kann sich im Vorfeld natürlich ein paar Wörter auf Finnisch aneignen, aber eigentlich kommt man mit Englisch überall weiter. Im Zweifel sollte man lieber Google Übersetzer auf dem Handy haben.

Packliste

Die einzige Vorstellung, die ich beim Packen über Finnland hatte war, dass es kalt wird. Dementsprechend habe ich mich auch vorbereitet und geschaut das ich dem Erfrierungstod entrinne. Im Nachhinein würde ich das auch wieder so machen, möchte hier aber noch ein paar Tipps teilen, die zukünftigen Studenten den Stress nehmen. Zum einen ist der Zwiebellook das A und O. Damit hat man schon die meisten Wetterlagen abgedeckt und steht im Frühling nicht plötzlich mit leeren Händen da. Ich hatte mir im Vorfeld warme Merinounterwäsche und eine Fleecejacke besorgt, die ich auch sehr gern und oft getragen habe.

Winterschuhe und Winterjacke sind wohl selbsterklärend. Wer in Deutschland nicht für den Fall der Fälle einkaufen gehen möchte, kann das auch noch sehr gut in Finnland tun. Die Sachen, die es dort gibt sind auf jeden Fall für die Kälte geeignet und auch die Leute in den Läden kennen sich gut aus und helfen einem realistisch an die Sache heranzugehen und nicht mit ultrawarmen Snowboots in der Uni sitzen zu müssen. Dazu kommt noch, dass in vielen Läden in Finnland im Januar Winterschlussverkauf ist. Ich habe mir in Finnland noch Winterschuhe gekauft und habe dafür weniger gezahlt als ich in Deutschland gezahlt hätte.

Ansonsten habe ich mich noch sehr über meine warmen Socken gefreut. Bereut habe ich, dass ich meine Sonnenbrille vergessen hatte. Der Schnee kann durchaus sehr hell sein. Aber zum Glück gibt es in Finnland ja auch Läden!

Solltet ihr noch Platz im Gepäck haben, empfehle ich euch diesen mit Kosmetikprodukten und Alkohol zu stopfen. Kosmetikprodukte gibt es zwar auch in Finnland (eigentlich alles, was man aus Deutschland kennt), aber viele Sachen sind mindestens zwei Euro teurer als in Deutschland. Alkohol ist in Finnland ebenfalls sehr teuer (ca. doppelt so teuer wie in Deutschland).

Bezahlen, Geld und Preise

Allgemein kann man sagen, dass die Preise in Finnland höher als in Deutschland sind. Besonders fällt das bei Lebensmitteln auf. Wenn man aber darauf achtet, was man kauft macht auch der Wocheneinkauf nicht arm. Ich war oft bei Prisma und Lidl einkaufen, da ich diese als am günstigsten empfunden habe.

In Finnland zahlt man sehr selten bar. Ich glaube, es ist sogar möglich den gesamten Aufenthalt über kein Bargeld in die Hand zu nehmen 😊 Es empfiehlt sich also, eine Kreditkarte zu mitzunehmen mit der man kostenlos im Ausland zahlen kann. Auch das kontaktlose Bezahlen ist sehr verbreitet.

Ich hatte Karten von der comdirect und der DKB dabei und war mit beiden sehr zufrieden. Ich konnte damit auch kostenlos Geld abheben.

Handy und Internet

Normalerweise kann man seinen deutschen Handyvertrag ohne Probleme auch in Finnland nutzen. Wer dies nicht tun möchte bekommt in den Einführungstagen von ESN (Erasmus Student Network) eine kostenlose Simkarte von DNA. Dort kann man Geld aufladen und dann entsprechende Pakete buchen. Im Vergleich zu

deutschen Verträgen sind diese grandios. Ich habe für unbegrenztes 4G ca. 17€ im Monat gezahlt und hatte damit überall vollen Empfang.

Im Wohnheim gibt es kostenloses WLAN. In meinem Semester hat das eher weniger gut funktioniert, jedoch hat PSOAS versprochen daran zu arbeiten. Ich bin am Ende dazu übergegangen meinen finnischen Vertrag auszureizen und mein Handy als Hotspot zu benutzen, was ganz wunderbar funktioniert hat.

Karten und Mitgliedschaften

Während der Einführungstage wird man mit unzähligen Karten etc. überhäuft, die man sich doch kaufen soll. Zum einen gibt es die ESN-Card, also die Karte des Erasmus Student Networks. ESN veranstaltet viele Partys und Events, die mit der Karte meist kostenlos sind. Die 10€, die man für die Karte ausgibt lohnen sich dafür.

Auch OSAKO bietet eine Karte an, welche auch als finnischer Studierendenausweis fungiert. Außerdem ist diese Karte der einzige Studierendenausweis der von VR (der finnischen Bahn) für den Rabatt akzeptiert wird. Jedoch gibt es für die Bahn auch ein Formular in der Uni und meist wird auch eine Karte, die man für die Uni für die Kantine bekommt akzeptiert. Somit kann ich sagen, dass sich die OSAKO-Card nicht lohnt.

Zuletzt wird noch der Sports-Pass beworben. Bevor ihr das Geld dafür ausgeben, solltet ihr euch informieren was es für Sportangebote gibt und welche davon auch wirklich in der Nähe sind. Wer „nur“ ins Gym gehen möchte kann das gleich neben dem Wohnheim in der Ouluhalli erledigen, wo man den Studierendenpreis auch mit der Mensakarte bekommt.

Studium im Gastland

Hochschule

In Oulu gibt es zwei verschiedene Unis. Zum einen die „richtige“ Uni (Oulun Yliopisto) und die OAMK. Die OAMK (oder auch Oulu UAS genannt) ist die kleinere der beiden. Sie ist auf verschiedene Campus um die Innenstadt herum verteilt.

Die BIT (Business Information Technology) sowie die DIB (International Business and Marketing) Kurse werden auf dem Teuvo Pakkanen Campus unterrichtet. Dieser befindet sich ca. 10 Minuten Fußweg vom Wohnheim entfernt.

Dadurch, dass die Uni nicht sehr groß ist und auch die verschiedenen Studienfächer verschiedene Gebäude haben findet man sich sehr schnell zurecht und sieht nach kurzer Zeit eine Reihe bekannter Gesichter.

Das Semester an der OAMK ist in zwei Terms aufgeteilt. Diese gehen jeweils acht Wochen und dazwischen gibt es eine Woche Ferien. Die meisten Kurse gehen nur über einen einzelnen Term. Zwischen den beiden Terms gibt es eine Woche Ferien.

Dadurch hat man den Stoff sehr konzentriert (meist ein bis zweimal die Woche für zwei bis drei Stunden) und kann sich intensiver auf die einzelnen Fächer konzentrieren. Ein weiterer Vorteil daran ist, dass man so nicht für alle Fächer am Ende des Semesters Prüfungen schreibt oder Assignments abgeben muss sondern alles eher verteilt hat.

Die Bewertung in Finnland hängt allgemein sehr selten nur an einer einzelnen Note, z.B. von einer Prüfung. In fast allen Kursen, die ich belegt habe hat man über den Term hinweg Punkte gesammelt für Aufgaben, die man zuhause (oft in Gruppen) erledigen musste. Obwohl dies natürlich gemacht werden will und auch Zeit in Anspruch nimmt fand ich das Lernen auf diese Weise viel angenehmer als in Deutschland, da man konstant am Stoff dran ist.

Tutoren

Jedem internationalen Studenten wird ein Tutor zugeordnet. Meist studiert dieser das gleiche Fach wie man selbst. Dieser Tutor steht vor und während des Aufenthalts für Fragen zur Verfügung. Außerdem wird man in der Regel von seinem Tutor empfangen.

Moodle und Tools

Ein großer Teil der Einführungstage war die Einführung in die IT-Systeme der OAMK. Alles wird über das Student-Intranet „Oiva“ organisiert und man bekommt darüber alle Informationen die man braucht. Dazu bekommt jeder Student einen Office365 Zugang.

Des Weiteren gibt es ein sehr umfangreiches Moodle, wo die Dozenten Assignments hochladen und die Vorlesungsunterlagen zu sehen sind. Besonders im Vergleich zu Deutschland war ich beeindruckt von der Funktionalität und wie effektiv diese Systeme genutzt wurden.

Kurse

Als Wirtschaftsinformatik Student der DHBW kann man an der OAMK sowohl DIB-Kurse (Degree in International Business bzw. Business and Marketing) sowie BIT (Business and Information Technology) belegen.

Die Qualität der Kurse war sehr unterschiedlich und auch die Credits, die eigentlich das Arbeitspensum wiederspiegeln sollten kamen mir oft eher wenig repräsentativ vor. Allgemein kann man sagen, dass ich in den BIT-Kursen mehr gelernt habe und diese mich auch (unabhängig von technischen Aspekten) auch mehr gefordert haben.

Die DHBW hat uns vier Kurse vorgegeben, die wir belegen sollten. Als wir in Oulu unseren Stundenplan zusammengestellt haben mussten wir allerdings feststellen, dass jeweils zwei Kurse zur gleichen Zeit stattfinden. Deshalb haben wir uns auf die Suche nach Alternativen gemacht, die uns dann auch sehr unkompliziert durch Herrn Richter genehmigt wurden.

Außerdem haben wir uns noch dazu entschieden einen weiteren Kurs zu belegen, da wir im zweiten Term noch Kapazitäten und Interesse dafür hatten.

Zwecks der Kurse lohnt es sich auf jeden Fall sich mit den finnischen Studenten und Tutoren zu unterhalten. Viele haben die Kurse schon belegt und können etwas zur Qualität und zum tatsächlichen Arbeitsaufwand sagen.

Introduction to Project Working

Thema des Kurses war Projektmanagement. Es wurden verschiedene Ansätze und Methoden erklärt. Dabei kamen sowohl Wasserfall-Methoden als auch Agile Methoden nicht zu kurz. Unterstützt wurde das ganze durch aktuelles Material, was man sich selbst erarbeiten musste. Der Kurs hatte keine Prüfung. Jedoch mussten über das gesamte Semester verschiedene Tests und Assignments, die sich am Ende zu einer Gesamtnote zusammengesetzt haben abgegeben werden. Durch die Assignments konnte man das Gelernte gleich anwenden. Insgesamt fand ich den Kurs interessant, hätte mir aber noch mehr Tiefe gewünscht. Eine dafür Option wäre gewesen den zweiten Teil des Kurses im zweiten Term zu nehmen (IT-Projekt). Dieser hat aber nicht in unseren Stundenplan gepasst.

Cross Plattform Mobile Programming

In diesem Kurs ging es um verschiedene Methoden und Programmiertechniken, die man verwenden kann um Apps sowohl auf PCs, Android und iOS Geräten nutzen zu können und dabei nur einen Code schreiben zu müssen. Dazu haben wir uns mit responsiven Websites, React Native und Ionic beschäftigt bzw. Gelernt wie man diese benutzt. Die Vorlesungen haben immer verschiedene Einführungen ins Thema gezeigt. Meist bestanden diese dann im gemeinsamen durchgehen von Einstiegs-Tutorials. Zum Abschluss jedes Themas gab es immer ein Assignment, welches teilweise in Gruppen erledigt werden musste. Diese bestanden aus einer responsiven Website, einer React-Native App und einer Wetter-App mit Ionic. Dazu kam meist noch eine Präsentation oder Dokumentation.

Durch die einzelnen Assignments hat man meiner Meinung nach am meisten gelernt. Auch wenn der Dozent immer wieder Hilfe angeboten hat und auch allgemein sehr viel unterstützt hat, konnte man an dieser Stelle sehen was man wirklich verstanden hat und hat auch selbst noch viele Informationen und Aspekte des Themas entdeckt.

Ich habe in diesem Kurs sehr viel gelernt, besonders wie man seine schon vorhandenen Programmiergrundkenntnisse aus der DHBW auf andere Sprachen anwenden kann. Es war also kein Anfang von 0, sondern man konnte relativ schnell viel verstehen und dann auch umsetzen.

International Business Negotiations

In IBN haben wir gelernt, wie man Verhandlungen im internationalen Umfeld führt. Themen dabei waren kulturelle Unterschiede, Verhandlungsaufbau und Verhandlungsskills sowie konkrete Informationen zu verschiedenen Ländern.

Die Vorlesungen bestanden aus klassischen Präsentationen des Dozenten und vielen Gruppenarbeiten und Verhandlungsübungen.

Die Bewertung des Kurses hat sich zusammengesetzt aus einer Live-Verhandlung und einem Report über ein bestimmtes Land. Im Report musste die Business-Kultur des jeweiligen Landes recherchiert werden. Dies war

sehr interessant, da jede Gruppe einen sogenannten „Country Expert“ hatte, der selbst aus dem Land kam und so zum einen die Informationen validieren als auch selbst Input geben konnte.

In der Live-Verhandlung musste man mit seiner Gruppe vom Report ein Thema, was man kurz vorher vom Dozenten bekommen hat mit einer anderen Gruppe verhandeln. Es wurde stark darauf geachtet, dass man die in der Vorlesung erlernten Schritte und Rollen eingehalten hat.

Insgesamt hat mir der Kurs Spaß gemacht, jedoch war der Aufwand deutlich höher als nur 3 Credits.

Statistical Research

Der Kurs Statistical Research ist von den Themen her ähnlich wie Statistik an der DHBW, setzt aber eher beim Analyse-Part an. Auch wird mehr auf den Bereich der eigentlichen Datenerhebung eingegangen. Des Weiteren werden verschiedene Übungen mit Excel durchgeführt.

Somit sind die Themen viel näher an der eigentlichen Praxis. Ich kann mir zum Beispiel sehr gut vorstellen, die Sachen die ich im Kurs gelernt habe auch für spätere wissenschaftliche Arbeiten zu nutzen. Auch für die Praxisphase nützliche Themen in Excel, wie zum Beispiel VLookup Funktionen wurden besprochen. Die Bewertung des Kurses erfolgte anhand verschiedener Excel-Übungen und einer Prüfung.

Supply Chain Management

Die Vorlesung zum Thema SCM war sehr frei gestaltet. Wie und in welchen Bereichen man sich Wissen zum Thema aneignet war den Studenten selbst überlassen. Das erworbene Wissen musste am Ende in einem in einer Gruppenarbeit verfassten Report repräsentiert sein.

Es war interessant sich mit verschiedenen Aspekten des Themas so frei auseinander setzen zu können. Auf der anderen Seite hätte ich mir von der Vorlesung einen Rahmen für den Wissenserwerb gewünscht.

Ich hoffe jedoch, dass die Reports die eingereicht wurden auch zur Wissenserweiterung des Dozenten beitragen und der Kurs dann im nächsten Jahr mehr Basiswissen vermitteln kann.

Positiv in diesem Kurs möchte ich die Gastvorlesung, die während der International Week von einem niederländischen Dozenten gehalten wurde hervorheben. Diese hat ein sehr breites Wissen vermittelt und auch einen praktischen Aspekt beinhaltet.

Aufenthalt im Gastland

Kantine

Etwas, was ich in Finnland wirklich lieb gewonnen habe ist die Möglichkeit Mittag in der Uni zu essen. Das Mittagessen in der Uni kostet nur 1,01€. Der Preis spiegelt dabei nicht die Qualität (und Quantität) wieder (das Essen wird vom finnischen Staat subventioniert). Es gab immer eine Auswahl an Brot und Salat, sowie vegetarische/vegane Gerichte und Fisch- und auch Fleischgerichte. Auch an Tagen an denen keine Vorlesungen waren, hat es sich auf jeden Fall gelohnt nur für das Mittagessen in die Uni zu gehen.

Freizeitgestaltung in Oulu

Obwohl Oulu keine riesige Stadt ist gibt es viele Möglichkeiten den Tag zu verbringen. Besonders positiv möchte ich hier die Möglichkeit, bei der Studierendenorganisation OSAKO kostenlos Schlittschuhe und (Langlauf)-Ski zu leihen, hervorheben. (Dazu muss man übrigens nicht die Karte gekauft haben.) Gleich hinter dem Wohnheim gibt es eine Loipe, die sowohl beleuchtet als auch immer sehr gut präpariert war. Auch gibt es verschiedene Eisflächen, die man wenn nicht gerade Ice Hockey trainiert wurde nutzen kann. Diese sind ca. 5 Minuten zu Fuß vom Wohnheim entfernt.

Auch ist das lokale Eishockey Team „Kärpät“ 2018 finnischer Meister geworden. Die Spiele finden gefühlt auch neben dem Wohnheim statt und es lohnt sich dieses Spektakel einmal anzusehen.

Ansonsten gibt es auch eine Schwimmhalle und ein Fitnessstudio direkt in Wohnheimnähe.

Wenn das Wetter besser wird lohnt es sich auch auf jeden Fall die Stadt und Umgebung mit dem Fahrrad zu erkunden. In diesem Zusammenhang möchte ich besonders den Strand hervorheben. Man hat dort die Möglichkeit auf dem gefrorenen Meer herumzulaufen. Wenn man es schafft bis zum Sonnenuntergang nicht erfroren zu sein, lohnt es sich auf jeden Fall diesen anzuschauen.

Besonders wenn man ein Auto zur Verfügung hat lohnt sich auch ein Trip nach Hailuoto. Das ist eine kleine Insel vor Oulu. Man kann kostenlos mit der Fähre rüberfahren. Im Winter, wenn es kalt genug ist, ist auch die Ice Road geöffnet.

Essen gehen in Finnland ist teurer als in Deutschland, aber es gibt auch einige bezahlbare Optionen. Besonders hervorheben möchte ich hier Roosters (Burger) und Da Mario (Pizzeria). Für einen Kaffee lohnt es sich Makia und Coffee House immer.

Wer beim auswärts-essen Geld sparen möchte, sollte sich die App ResQ runterladen. Das Prinzip ist das Gleiche wie bei Too Good To Go in Deutschland, jedoch kann man das Essen schon am Tag abholen.

Dunkelheit, Kälte und Schnee

Die wohl häufigste Reaktion die ich bekommen habe, als ich erwähnt habe, dass ich nach Finnland gehe hat sich auf die Dunkelheit, den Schnee und die Kälte bezogen.

Und ja, es ist dunkel. Besonders im Januar, wo wir nur 4 Stunden Sonnenlicht am Tag hatten. Die gute Nachricht ist aber, dass es auch wieder heller wird. Am Ende hatten wir nur noch 4 Stunden Dämmerung und keine Nacht mehr. Es ist also halb so schlimm, und Tageslichtlampen oder Vitamin D-Tabletten sind definitiv keine Notwendigkeit.

Und ja, es ist auch kalt. Sehr kalt sogar. Bis in den April lag Schnee und es gab Minustemperaturen. Die gute Nachricht auch hier: man gewöhnt sich daran. Mit der Zeit haben sich -5 Grad gar nicht mehr wirklich kalt angefühlt. Meine persönliche Feststellung dazu ist: „Es ist nur kalt, wenn die Nase von innen gefriert.“ Die Tage, wo es wirklich kälter war als -20 Grad waren auch sehr rar. In der Regel haben sich die Temperaturen um -15 bis -10 Grad bewegt.

Und ja, es liegt auch viel Schnee. Ich bin im Mai abgereist, und es lagen immer noch Berge herum die nicht komplett weggeschmolzen waren. Wer in Deutschland Schnee vermisst, ist in Oulu also goldrichtig. Das tolle ist, dass die Fußwege in Oulu nur mit Steinen bestreut werden. Dadurch liegt auch nicht überall (gefrorener) Matsch. Allgemein ist funktioniert der Winterdienst in Oulu grandios, so dass Fahrrad fahren und herumlaufen nur äußerst selten zur Rutschpartie wird (mehr dazu im nächsten Abschnitt).

Einzig, als es angefangen hat zu tauen war der Schnee etwas unangenehm, denn dieser wurde für ein paar Tage zu einer echten Eisbahn.

Fahrrad fahren und Nahverkehr

Im Vorfeld meines Aufenthalts hatte ich immer wieder gelesen, dass Oulu DIE Fahrradstadt sein soll, noch dazu im Winter. Es gibt unglaublich viele Radwege, die auch unabhängig von den Straßen durch die Stadt führen und die jeden Tag schon am frühen Morgen vom Schnee befreit werden. Dementsprechend ist es im Winter tatsächlich möglich und auch sehr angenehm mit dem Fahrrad zu fahren.

Ich habe mir im Januar ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, welches ich auch das Semester über intensiv genutzt habe. Ich kann dafür den Laden „Toppila Cykletti“ empfehlen. In diesem werden alte Fahrräder durch Arbeitslose wieder auf Vordermann gebracht und verkauft. Ich hatte keine Probleme mit dem Fahrrad und die Preise waren sehr fair. In der Regel sollte man entweder dort oder über diverse Facebook-Gruppen ein Fahrrad für ca. 50€ bekommen. Ich konnte mein Fahrrad am Ende meines Aufenthalts auch ohne Verlust und ohne Probleme weiterverkaufen.

In Oulu gibt es außerdem die Möglichkeit mit dem Bus von A nach B zu kommen. Ein Monatsticket kostet 40€, ist aber eigentlich nicht nötig. Es lohnt sich aber eine Buskarte zu kaufen. Diese kann beim Busfahrer mit Bargeld aufgeladen werden und man bekommt die Busfahrten dadurch für den halben Preis. Ich persönlich bin sehr selten mit dem Bus gefahren, eigentlich nur wenn irgendwelche Events in der University of Oulu anstanden.

Second Hand

In Oulu gibt es sehr viele Second Hand Shops. Sollte also die Wohnheimküche doch zu wenige Tassen im Schrank haben lohnt sich der Blick dahin auf jeden Fall. Besonders zu empfehlen ist das Recycling-Center (einfach auf Englisch bei Google Maps eingeben, wird ohne Probleme gefunden), welches sich in der Nähe des Wohnheims befindet. Verschiedene Studenten haben sich dort auch für wenig Geld noch Möbelstücke erstanden, die dem Wohnzimmer noch mehr Gemütlichkeit verliehen haben.

Events

Auch wenn Oulu nicht unbedingt die größte Metropole ist, ist doch immer etwas los. Auf jeden Fall lohnen sich hier ein Facebook-Account und ein Blick auf die lokalen Events, zum Beispiel von OSAKO, ESN oder Business Kitchen. Fast alles wird über Facebook angekündigt und man findet dort auch alle relevanten Informationen.

Besonders erwähnenswert finde ich das Polar Bear Pitching und das Startup Weekend.

Beim Polar Bear Pitching geht es darum, dass Startups ihre Business Idee präsentieren während sie in einem Eisloch stehen. Drumherum gibt es auch noch zahlreiche Veranstaltungen und eine Afterparty. Um am gesamten Event teilzunehmen, kann man sich als Volunteer bewerben und bekommt für die geleistete Arbeit eine Mütze und kostenlosen Zugang zum Event. Es gibt auch die Möglichkeit sich auf ein Studententicket zu bewerben. Da ich kein Student-Ticket erhalten hatte habe ich dort als Volunteer gearbeitet. Viel gab es nicht zu tun, denn das Event war schon sehr gut durchorganisiert, aber es war auf jeden Fall eine Erfahrung hinter die Kulissen der Veranstaltung zu schauen.

Die Teilnahme am Startup Weekend kann ich jedem weiterempfehlen. Es geht darum, dass man innerhalb eines Wochenendes ein Startup gründet. Dabei bekommt man Unterstützung durch verschiedene Präsentationen und Mentoren. Mit dem Early Bird Ticket ist es auch nicht zu teuer und schon für die Verpflegung lohnt sich die Teilnahme. Ich bin mit einer Gruppe von Studenten von der DHBW und anderen Erasmus-Studenten hingegangen und habe sehr viel aus der Erfahrung gelernt.

Reisen

Oulu ist ein sehr guter Ausgangspunkt, um Finnland und alles was darum ist zu erkunden. Ich habe diese Chance auch des Öfteren genutzt, da sich dies auch oft sehr gut mit der Uni vereinbaren lässt.

Es gibt sowohl die Möglichkeit an organisierten Reisen teilzunehmen oder selbst etwas zu organisieren.

Organisierte Reisen werden von ESN und Studenttrips angeboten. Ich habe die Tour nach Lappland mit Studenttrips gemacht und fand diese sehr gut. Man sieht quasi alles, was man „sehen muss“.

Von ESN habe ich viel Gutes gehört, jedoch sind diese Reisen auch sehr teuer. Die ESN-Trips werden von Timetravels organisiert und es lohnt sich dabei auch nach Reisen ohne ESN Ausschau zu halten, denn diese sind oft günstiger.

Sollte man mit dem Gedanken spielen nach Russland zu fahren kann man noch „Open Your Russia“ in Betracht ziehen. Von dieser Organisation habe ich auch viel Gutes gehört.

Eine organisierte Reise, die ich noch besonders hervorheben will ist die „Pirates of the Baltic Sea“-Kreuzfahrt. Dabei handelt es sich um eine Mini-Kreuzfahrt von Helsinki nach Stockholm, wo man die Chance hat Stockholm für einen Tag zu erkunden. Es nehmen Erasmus-Studenten aus ganz Finnland und Estland teil. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt dort mitzufahren.

Privat ist es sehr einfach mit Freunden ein Auto zu mieten und auf eigene Faust loszuziehen. Ferienhäuser, in Finnland „Mökki“ genannt gibt es nicht zu knapp. Diese sind oft im Wald an einem See gelegen und auch mindestens mit einer Sauna ausgestattet. Um Mökkis zu finden, sind die Seiten Airbnb, sowie Nettimökki und Lomarengas eine gute Anlaufstelle.

Im Laufe des Semesters hatte ich so die Chance mit Freunden verschiedene Ecken von Lappland zu erkunden, war am Nordkapp und habe einen Roadtrip durch die baltischen Länder gemacht.

Allgemein bleibt noch die Fähre von Helsinki nach Tallin erwähnenswert. In ca. 3 Stunden ist man in Tallinn, was meiner Meinung auch viel schöner als Helsinki ist. Diese Fähre wird auch gern von den Finnen selbst genutzt um sich mit günstigem Alkohol einzudecken.

Persönliches Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass das Semester in Oulu eine unglaublich schöne Erfahrung war. Ich habe tolle Freunde gefunden, viel gelernt und einen Teil der Welt gesehen und erlebt den man nicht so einfach so intensiv kennenlernen kann. Ich habe erlebt, was ein richtiger Winter ist. Ich bin beeindruckt worden, von der Ruhe der Finnen und deren Schweigsamkeit die auf keinen Fall unangenehm ist. Ich hatte die Chance ein Semester an einer „normalen“ zu studieren. Ich hatte die Möglichkeit den Ruf des berühmten finnischen Bildungssystems selbst zu hinterfragen und mich darin auszuprobieren. Ich habe gelernt, was es heißt in einem hoch entwickelten Land zu leben, wo der Staat unglaublich viel bereitstellt und welche Vorteile das mit sich bringt. Ich habe Menschen aus ganz Europa und der Welt kennengelernt und Freunde unter ihnen gefunden. Und ich habe wieder einmal die Erfahrung machen dürfen, wie es ist sich innerhalb von nur vier Monaten zu entwickeln: wie man langsam fast „heimisch“ wird und sich zurechtfindet.

Solltet ihr die Chance haben eurer Auslandssemester in Oulu zu verbringen, kann ich nur sagen: Macht es! Macht es auf jeden Fall und lasst euch nicht von so banalen Sachen wie Kälte und Schnee beeindrucken. Ihr werdet wunderbare Dinge sehen (Nordlichter vor der Haustür, muss ich noch mehr sagen?), viel Lernen und tolle Menschen treffen! Die Organisation von Seiten der OAMK ist unglaublich gut und man muss sich an keiner Stelle der Vorbereitungen oder während des Aufenthalts wegen irgendetwas Gedanken machen, denn es gibt mehr als genug Ansprechpartner. Noch dazu habt ihr die Chance an einem Ort zu leben, den ihr sonst sicherlich nicht so und vor allem nicht so gut kennenlernen könnt. Ihr habt außerdem die Chance in einer unglaublich jungen Stadt zu leben die vor „entrepreneurial spirit“ nur so trotzt und habt sogar die Chance ein Teil davon zu sein!

Wenn ihr noch weitere Fragen habt, könnt ihr gern auf mich zukommen. Wer ein paar Fotos sehen will, kann mir gern auf Instagram (@maxiandloca) folgen.